



FRÖBEL
Kompetenz für Kinder

KONZEPTION
des
FRÖBEL Kindergarten Schneckenhaus



FRÖBEL Kindergarten Schneckenhaus, Wohnpark Nord 1, 53639 Königswinter

Gliederung

1. <u>Vorwort und Trägerinformation</u>	3
2. <u>Vorstellung der Kindertageseinrichtung</u>	4
2.1 Lage und soziales Umfeld	
2.2 Zertifikate	
2.3 Betreuungsangebote / Räumlichkeiten	
2.4 Öffnungszeiten und Schließtage	
3. <u>Grundlagen der pädagogischen Arbeit und ihre Ziele</u>	6
3.1 Gesetzlicher Bildungsauftrag	
3.2 Grundlegendes Verständnis von Bildung und Lernen / Bild vom Kind	
3.3 Kinderrechte in Kindertageseinrichtungen	
4. <u>Gestaltung des pädagogischen Alltags</u>	8
4.1 Tagesablauf	
4.2 Schwerpunkt: Alltagsintegrierte Sprachförderung	
4.3 Schwerpunkt: Inklusion und interkulturelle Arbeit	
4.4 Schwerpunkt: Mahlzeiten und Ernährung	
4.4.1 GemüseAckerdemie	
4.5 Schwerpunkt: Nachhaltigkeit	
4.6 Medienpädagogik und digitale Medien	
4.7 Forschen und Experimentieren	
4.8 Waldwoche	
4.9 Beobachtung und Dokumentation	
4.10 Sexualpädagogik	
5. <u>Eingewöhnung und Übergänge innerhalb der Kindertageseinrichtung sowie zur Schule</u>	20
5.1 Eingewöhnungskonzept für den Kindergarten	
5.2 Das Berliner Eingewöhnungsmodell	
5.3 U3 Bereich	
5.4 Übergang in die Grundschule	
6. <u>Zusammenarbeit</u>	24
6.1 Mit Eltern und Familien ↳ Fördermitgliedschaften	
6.2 Mit Ehrenamtlichen	

6.3	Mit anderen Einrichtungen und öffentlichen Institutionen	
6.4	Netzwerkarbeit	
7.	<u>Leitung und Team</u>	27
8.	<u>Qualitätsentwicklung und –sicherung in der Kindertageseinrichtung</u>	29
8.1	Interne Evaluation mit der NKK	
8.2	Externe Evaluation	
8.3	Beschwerdemanagement	
9.	<u>Kinderschutz</u>	31
9.1	Schutzauftrag nach SGB 8 § 8a	
9.2	Institutioneller Kinderschutz	
10.	<u>Besonderheiten</u>	34
10.1	Familienzentrum	
10.2	Schwerpunkt SprachKita	
10.3	Zusammenarbeit mit der GemüseAckerdemie	
10.4	Teilnahme am Projekt Rucksack Kita	
10.5	Nachhaltige Kita	
10.6	Haus der kleinen Forscher	
10.7	PlusKita	
11.	<u>Schlussworte</u>	33
12.	<u>Anhang</u>	34
	- Link zu den rechtlichen Grundlagen des KiBiz	
	- Link zur Gebührenordnung der Stadt Königswinter	
	- Link zu den UN-Kinderrechtskonventionen	
	- Link zum Sozialgesetzbuch (VII) § 8a - Schutzauftrag	
	- Link zum FRÖBEL Leitbild	
	- Link zur Bildungsvereinbarung NRW	
	- Link zu den Bildungsgrundsätzen NRW	
	- Link zum Projekt GemüseAckerdemie	

1. Vorwort und Trägerinformation

Seit dem 01.08.2008 befindet sich der FRÖBEL Kindergarten und Familienzentrum Schneckenhaus in Trägerschaft der FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH.

Namensgeber der **FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH** ist Friedrich Fröbel (1782 bis 1752), der allgemein als Vater des Kindergartens, als Pionier der Reformpädagogik, als internationaler Ideengeber und politisch Verfolgter sowie als lebenslang unermüdlicher Streiter für das Recht des Kindes auf Erziehung und für ein harmonisches Familienleben gilt. Sein Erziehungsziel waren mündige Menschen und er wollte dieses Ziel ganzheitlich und den kindlichen Bedürfnissen gemäß erreichen – in Partnerschaft mit den Eltern. Das ist auch unser Ansatz.

FRÖBEL betreibt Krippen, Kindergärten, Horte und weitere Einrichtungen aus dem Bereich Hilfen zur Erziehung in mehreren Bundesländern Deutschlands sowie in Australien und in Polen. Alle FRÖBEL Einrichtungen sind regionalen Geschäftsstellen zugeordnet, die von Geschäftsleitungen geführt werden. Gegenwärtig werden circa 17.000 Kinder von derzeit fast 4.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in über 190 Einrichtungen betreut.

Die hohe Flexibilität und innovative Ausrichtung der FRÖBEL- Einrichtungen machen FRÖBEL zu einem kompetenten Partner für Eltern und Familien, Kommunen und Unternehmen.

2. Vorstellung der Kindertageseinrichtung

2.1 Lage und soziales Umfeld

Der Kindergarten befindet sich in Königswinter - Oberdollendorf, eingebettet in den Wohnpark Nord. Die Umgebung des Kindergartens ist interkulturell geprägt.

Die Einrichtung liegt im Erdgeschoss eines Wohngebäudekomplexes nur wenige Meter vom eigenen Spielplatz entfernt.

Der Rhein, der Wald sowie öffentliche Spielplätze sind in unmittelbarer Nähe.

4

2.2 Zertifikate

Im Mai 2014 erhielt die Einrichtung ihr Zertifikat zum „Schwerpunkt Kindergarten Sprache und Integration“. Derzeit befindet sie sich im zweiten Bundesprogramm „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“.

Im Sommer 2014 wurde der Kindergarten als „Familienzentrum NRW“ zertifiziert.

Seit Sommer 2017 arbeitet die Einrichtung eng mit der GemüseAckerdemie zusammen und baut auf einem fußläufig erreichbaren Grundstück eigenes Gemüse an. Eine bewusste Verknüpfung der Bereiche „naturnahe Erfahrungen“ und „gesunde Ernährung“ liegt hier zugrunde.

Die Zertifizierung zur „KITA Vital“ erfolgte im Februar 2018 und die Zertifizierung zur „Nachhaltigen Kita“ und dem „Haus der kleinen Forscher“ wurden im Jahr 2019 erfolgreich erreicht.

2.3 Betreuungsangebote / Räumlichkeiten

Derzeit bietet die Einrichtung 54 Kindern im Alter von 2- 6 Jahren Platz. Den Kindern stehen eine Reihe von Bildungsräumen täglich zur freien Verfügung. 12 pädagogische Fachkräfte begleiten und unterstützen die Kinder auf ihrem Weg, die Welt zu verstehen, neugierig zu erkunden und ihre Fähigkeiten auszubauen.

Derzeit stehen den Kindern folgende Bildungsbereiche täglich zur Verfügung:

Forscherraum
Schreibwerkstatt
Ruheraum
Bauraum
Atelier

Schreibwerkstatt
Rollenspielbereich
Kindercafé
Bewegungsraum
Werkraum

Wir halten Plätze mit einem Stundenumfang von 35 und 45 Wochenstunden in den Gruppentypen I (Kinder von 2-6 Jahre) und III (Kinder von 3-6 Jahre) mit folgenden Betreuungszeiten vor:

35 Stunden: Montag- Freitag von 7:30- 14:30 Uhr, inkl. Frühstück und Mittagessen

45 Stunden: Montag- Freitag von 7:00- 16:00 Uhr, inkl. Frühstück, Mittagessen, Snack

Der Kindergartenbeitrag richtet sich nach den kommunalen Gebühren der Stadt Königswinter und ist abhängig vom Einkommen.

2.4 Öffnungszeiten und Schließtage

Die Einrichtung ist Montag- Freitag von 7:00- 16:00 Uhr geöffnet.

Während der Ferien bleibt die Einrichtung geöffnet, lediglich zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Einrichtung geschlossen.

Einzelne Schließtage wie Teamfortbildungen, Konzeptionstage oder Betriebsausflüge werden mit dem Rat der Tageseinrichtung festgelegt und frühzeitig im Jahresüberblick mitgeteilt sowie in der Einrichtung ausgehangen.

3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit und ihre Ziele

3.1 Gesetzlicher Bildungsauftrag

Im Kinderbildungsgesetz, siehe Anhang, wird der Bildungsauftrag der Kindergärten sehr deutlich beschrieben. Unter anderem heißt es dort:

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Die Kindertageseinrichtungen haben hier eine zum Elternhaus ergänzende und unterstützende Funktion. Und so sehen die Pädagogen der Einrichtung sich in der täglichen Arbeit: „Wir schlagen Brücken. Von Kind zu Kind, von Kind zu Schule, von Kind zu Eltern, von Familie zu Familie, von Pädagogen zu Eltern.....“

3.2 Grundlegendes Verständnis von Bildung und Lernen / Bild vom Kind

Der Grundgedanke dieser FRÖBEL Einrichtung ist es, Kinder zu selbständigen, denkenden und freien Menschen zu erziehen. Es besteht eine Atmosphäre der Anerkennung, Aufmerksamkeit und Zuwendung.

Wir sehen das Kind als von Natur aus neugierige und eigenständige Persönlichkeit.

Jedes Kind ist einzigartig und wird da abgeholt, wo es steht. Es bekommt Unterstützung, wo es sie benötigt oder einfordert, es erfährt Zuneigung und Verlässlichkeit und es erlebt vorurteilsbewusste Fachkräfte die immer ein offenes Ohr haben.

Durch die offene Arbeit der Einrichtung bietet das pädagogische Personal den Kindern eine Vielfalt an unterschiedlichen Möglichkeiten zu forschen, auszuprobieren, sich zu entwickeln und ihre Umwelt zu erkunden. Dies schließt auch das Recht auf Partizipation ein, denn die Kinder werden zum Großteil bei Entscheidungsprozessen einbezogen.

Wir sehen uns als Partner, Beobachter, Begleiter, Lernende und Organisatoren der Kinder. Unsere Aufgaben bestehen in der Förderung, Bildung und Betreuung der Kinder sowie der sozialen Einbindung der ganzen Familie.

Die offene Arbeit ermöglicht es den Kindern, in den Bildungs- und Funktionsräumen ihren Erfahrungs-, Handlungs- und Entscheidungsspielraum zu erweitern.

Situationen und Erlebnisse der Kinder werden umgehend spontan und unkompliziert in den Kindergartenalltag eingebunden.

„Was aber ist das SPIEL der Kleinen?

Es ist das GROBE SPIEL des LEBENS selbst, nur in seinen kleinen
ANFÄNGEN.“

F. Fröbel

3.3 Kinderrechte in Kindertageseinrichtungen

Folgende Kinderrechte sowie das FRÖBEL Leitbild (siehe Anhang) prägen unsere tägliche Arbeit:

- Kinder haben das Recht auf kompetentes pädagogisches Personal.
- Kinder haben das Recht auf Bildung und die Entfaltung ihrer Persönlichkeit.
- Kinder haben das Recht, so zu sein, wie sie sind.
- Kinder haben das Recht auf Partizipation.
- Kinder haben das Recht auf Selbstbestimmung.
- Kinder haben das Recht auf eigene Erfahrungen.
- Kinder haben das Recht auf verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen.

- Kinder haben das Recht frei von Gewalt und mit Achtung ihrer persönlichen Würde aufzuwachsen.

Der Begriff Partizipation wird übersetzt mit *Beteiligung, Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung, Einbeziehung* etc.

Partizipation bedeutet für uns, das Team des FRÖBEL Kindergartens Schneckenhaus, dass die Kinder, aber auch die Eltern in den verschiedensten Bereichen ein Recht auf Mitbestimmung haben.

Dies beginnt bereits beim Kindergartenstart mit der Wahl der Bezugserzieherin, des Spielpartners und -bereichs. Im gesamten Ablauf bieten wir den Kindern und Familien Möglichkeiten, Entscheidungen zu treffen und somit an der Gestaltung des Alltags mitzuwirken. Beim Frühstück, Mittagessen oder Snack am Nachmittag bestimmen die Kinder, was und wie viel sie essen möchten. Die Speiseplangestaltung der Kinder unter Mitwirkung der Fachkräfte anhand von Fotokarten fällt ebenso in das wöchentliche Ritual der Entscheidungen. In der Ruhezeit am Mittag entscheiden die Kinder, welche Form der Ruhe sie am jeweiligen Tag benötigen. Hauswirtschaftliche Tätigkeiten wie Tische decken und abräumen gehören ebenso zum Tagesablauf, wie das Mitbestimmen der Kinder, welches Spielmaterial neu bestellt, oder mit welchen Schwerpunkten Räume gestaltet werden. Regeln, die das tägliche Miteinander oder die Nutzung von Material betreffen, werden grundsätzlich mit den Kindern erarbeitet. Im pfliegerischen Bereich entscheiden die Kinder, wer ihnen beim Toilettengang behilflich ist oder eine frische Windel macht.

Bei Projekten oder Festen werden sowohl die Kinder als auch die Familien in die Planung und Durchführung eingebunden.

Dies soll einen kleinen Einblick in unser Verständnis von Partizipation geben. Unser Ziel ist es, den Kindern die Möglichkeit zu geben, zu eigenständigen, selbstverantwortlichen und –bewussten jungen Menschen heran zu wachsen.

„Kinder lernen nur das,
was sie wollen,
nicht das was sie sollen.“

Wolf Singer

4. Gestaltung des pädagogischen Alltags

4.1 Tagesablauf

Das gesunde, abwechslungsreiche Frühstücksbuffet steht den Kindern täglich von **7:30- 9:30 Uhr** im **Kindercafé** zur Verfügung. Hübsch gedeckte Tischgruppen laden zu Gesprächen ein. Die Kinder lernen, was ihnen schmeckt und auch, die eigenständig gewählte Portion auf den Hunger ab zu stimmen.

Die Kinder können **täglich** zwischen angebotenen gelenkten **Aktivitäten** oder dem **Freispiel** wählen.

Dreimal in der Woche findet ein **Morgenkreis** statt, an dem alle Kinder teilnehmen und neue Lieder lernen oder aktuelle Themen besprechen.

Ab 12:00 Uhr treffen sich die Kinder zum gemeinsamen **Mittagessen**, welches **täglich frisch** zubereitet wird. Anschließend wählen die Kinder, ob sie **schlafen** oder **ruhen** gehen. In der Ruhephase lesen pädagogische Fachkräfte den Kindern ein Buch vor oder die Kinder suchen sich ein Hörspiel aus. Ab ca. 13:30 Uhr entscheiden die Kinder sich erneut zwischen einer Aktivität oder dem Freispiel. Gegen **14:45 Uhr** reicht das pädagogische Personal einen **Snack** in Form von Rohkost- oder Obst.

Regelmäßige Waldwochen, externe Bewegungsangebote, Forscher- und Tanzkurse, Exkursionen in den Gemüsegarten, Musikgruppen, Frühförderung des Zentrums für Entwicklungsförderung für einzelne Kinder sowie der Aktionstag runden das Angebot für die Kinder ab.

„Und dann muss man ja auch Zeit haben, einfach dazusitzen und vor sich hin zu schauen.“

Astrid Lindgren

4.2 Schwerpunkt: Alltagsintegrierte Sprachförderung

„Um mich zu rühren, musst Du mich in die Bande Deiner Sprache einknüpfen.“
Antoine de Saint- Exupéry

In der Einrichtung spielt die alltagsintegrierte **Sprachbildung und -Förderung** eine zentrale Rolle. Viele der Kinder wachsen mehrsprachig auf.

Sprache findet ständig statt, ganz gleich ob verbal oder nonverbal. Anhand von Bildkarten werden erste Sprachbarrieren oft umgangen und ein niederschwelliger Zugang zum Alltag in der Einrichtung ermöglicht. Durch die dialogische Haltung der Fachkräfte und die Anerkennung durch Resonanz fühlen die Kinder sich schnell wahrgenommen und geachtet. Es entwickelt sich schnell eine von Vertrauen geprägte Beziehungsqualität.

Die Einrichtung befindet sich, gefördert durch das Projekt „Frühe Bildung: Gleiche Chancen“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, auf dem Weg zur Sprach Kita und wurde bereits 2014 in dem ersten Bundesprogramm „Schwerpunkt Kita Sprache und Integration“ zertifiziert. Eine zusätzliche Fachkraft unterstützt mit 20 Wochenstunden Kinder, Eltern und Team. Musik sowie kreatives Gestalten sind wichtige Ausdrucksmittel für die Kinder, die mit einer anderen Muttersprache aufwachsen. Kreativ zu sein bedeutet, Gedanken, Gefühle und Ideen auszudrücken und gemeinsam mit anderen Lösungen zu entwickeln.

In der hauseigenen Bibliothek haben Eltern und Interessierte aus dem Umfeld die Möglichkeit, Bücher, CD`s, DVD`s und CD-ROM`s in den unterschiedlichsten Sprachen ausleihen.

„Ich will euch nur sagen, dass es gefährlich ist, zu lange zu schweigen. Die Zunge verwelkt, wenn man sie nicht gebraucht.“
Pippi Langstrumpf

(ausführliches Sprach-Konzept bitte im Kindergarten erfragen)

4.3 Inklusion und interkulturelle Arbeit

Wir arbeiten **inklusiv und interkulturell**. Das FRÖBEL Familienzentrum Schneckenhaus liegt in Königswinter in einem Wohnpark. Hier lebt eine Vielzahl an Nationalitäten in Familienverbänden zusammen. Hinzugekommen sind seit einiger Zeit die Familien mit Fluchterfahrung. Diese Vielfalt in der Einrichtung zu vereinen erleben wir als spannend und bereichernd. Täglich stehen Familien, aber auch das pädagogische Team vor neuen Herausforderungen die es gilt, gemeinsam zu bearbeiten. Die Mitarbeiter*Innen sehen sich als Brückenbauer.

Das Verschieden- Sein nutzen wir im Alltag und machen so die Kinder untereinander neugierig aufeinander. Ganz gleich ob Kinder, Eltern oder Pädagogen, das Kennenlernen der Unterschiedlichkeit, aber auch der Gleichheiten ist mit viel Spaß und neuen Erfahrungen verbunden. Die dadurch erworbene Toleranz macht es möglich, vorurteilsbewusst zu handeln.

Als Familienzentrum haben wir unterschiedlichste Kooperationspartner, deren Angebote wir unterstützend in unserer täglichen Arbeit einsetzen.

Feste und Feiern aus unserem interkulturellen Umfeld sind ein wichtiger Bestandteil des Kindergartenjahres. Sie fördern in hohem Maße das Miteinander zwischen Kindern, Eltern und dem Team.

Der Fokus liegt dabei auf dem jeweiligen kulturellen Hintergrund.

Inklusiv zu arbeiten bedeutet auch, die Kinder mit besonderen Bedarfen in den Alltag zu integrieren und ihnen durch die Bildungsangebote der Einrichtung gleiche Bildungschancen zu ermöglichen. Durch die enge Kooperation mit dem Zentrum für Entwicklungshilfe ist es uns möglich, die Kinder im Haus zu fördern. Die Kinder erleben die Förderung im gewohnten Rahmen als Alltag. Die therapeutische Arbeit und der regelmäßige Austausch mit den Therapeuten ermöglicht es, die vielfältigen, individuellen Entwicklungsbereiche der Kinder wahrzunehmen und angemessen zu unterstützen.

Wir arbeiten ergänzend und unterstützend für Eltern und Familien, denen zusätzliche Wege erspart werden. Kurze Wege und niederschwellige Entwicklungs- und Hilfeplangespräche sind regelmäßig gewährleistet.

Im Rahmen der Aufnahme besuchen die pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung einige Wochen vor dem Kindergartenstart die Familien Zuhause. So erleben die Kinder, dass ihre Familie das Team willkommen heißt. Dies schafft von Beginn an eine vertrauensvolle Basis für die Zeit im Kindergarten. In einem Fragebogen in verschiedenen Sprachen werden Gewohnheiten des Kindes, sowie Allergien o.ä. genauestens abgefragt und besprochen. Auch Ängste der Eltern werden hier festgehalten.

Zu den, vor Beginn der Eingewöhnung stattfindenden, Kennenlern- Nachmittagen werden die neuen Kinder mit ihren Eltern ab April einmal wöchentlich eingeladen. Hier stehen Fachkräfte, auch englisch-, türkisch- und russisch sprechende, für Fragen zur Verfügung und beginnen behutsam, Kontakt zu den Kindern herzustellen.

Die Eingewöhnung in der Einrichtung findet nach dem Berliner Modell statt und das Kind bestimmt die Geschwindigkeit, in der es sich von der Bezugsperson trennen kann. Gleichsprachige „Paten“ (ältere Kinder mit gleicher Muttersprache) helfen den meist nicht deutschsprechenden Kindern in der ersten Zeit bei der Orientierung, erklären Abläufe und geben Hilfestellungen.

Ein Flachbildschirm im Flurbereich dient der niederschweligen Dokumentation der täglichen Arbeit. Alltags- und Lernsituationen der Kinder werden in zahlreichen Fotos

festgehalten. Viele davon werden in kleine Lerngeschichten gepackt und in die Portfolios der Kinder geheftet.

Da es viele Eltern einen anderen sprachlichen Hintergrund haben, verzichtet das Team, soweit es geht, auf schriftliche Informationen oder Rahmenpläne und Wocheninformationen und dokumentiert die tägliche Arbeit anhand der vielen Fotos oder Videosequenzen. Hierzu wurde bereits beim Hausbesuch die schriftliche Erlaubnis eingeholt.

Symbole und Piktogramme begleiten die Kinder durch den Kindergartenalltag. Sie dienen der Orientierung und bieten Gesprächsanlässe, wie z.B. die Fotokarten des Essens, die gut sichtbar an einer Magnetleiste ausgehängen werden.



Da die meisten Kinder zu Beginn der Kindergartenzeit mit ihren unterschiedlichen Muttersprachen aufgewachsen sind, unterstützen wir die Nutzung der gesprochenen Sprache mit Hilfe von Gestik und Mimik. Durch gelebte Partizipation unterstützen wir die Kinder in ihren Selbstbildungsprozessen und ihrer Identitätsfindung. Sie erleben sich als handlungsfähig, selbstwirksam und kompetent. Durch den Zugang zu allen Bildungsmöglichkeiten können die Kinder ungehindert ihr Recht auf Bildung wahrnehmen, unabhängig von kulturellen Wurzeln, Geschlecht, Aussehen oder Beeinträchtigungen. Das soziale Miteinander ist spürbar und erlebbar.

Das Team hat sich auf eine gemeinsame Haltung und Grundwerte verständigt und reflektiert seine Arbeit regelmäßig anhand von Videosequenzen, die anschließend in Kleinteams ausgewertet werden. Haltungen und Strukturen werden durch die Bereitschaft zur Veränderung stetig professionell bearbeitet. Die pädagogischen Mitarbeiter profitieren von unterschiedlichen eigenen Migrationserfahrungen, wodurch die tägliche Arbeit positiv ergänzt wird.

Stetige Weiterbildungen und Fallbesprechungen durch die eigens hierzu eingestellte und geschulte Fachkraft gehören selbstverständlich zur täglichen Arbeit und haben einen festen Platz in den Team-Sitzungen.

Interkulturelle und inklusive Fortbildungen gehören selbstverständlich zu festen Bestandteilen der Weiterbildungsmaßnahmen der Mitarbeiter. Die Elternarbeit in der Einrichtung ist geprägt von Toleranz, Achtung und Wertschätzung. Vorurteilsbewusstes

Handeln gehört selbstredend dazu. Unterschiedliche Kommunikationsformen, wie beispielsweise kürzere Videofilme werden genutzt, um den Tagesablauf der Einrichtung beim ersten Elternabend niederschwellig deutlich zu machen. Dolmetscher werden regelmäßig bei den zweimal jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen eingesetzt. Im Rahmen des Familienzentrums finden regelmäßige Elterncafés statt, die z. T. Themengebunden sind. Hier nutzt das Team oft die Angebote der Familien- und Erziehungsberatungsstelle in Königswinter.

In der Einrichtung werden interkulturelle Feste im Jahreszyklus gefeiert.

Von Beginn an liegt der Fokus der Zusammenarbeit mit den Familien auf der Hilfe zur Selbsthilfe. Wir bieten einen geschützten Raum für Kinder und Eltern. Das Verständnis unterschiedlicher Perspektiven von Erziehung, der Respekt vor anderen Menschen, die Partizipation aller Eltern in allen Bildungsfragen und das Bewahren der Eigenständigkeit der Familien ermöglichen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, auch über die Kindergartenzeit hinaus. Um gleiche Chancen zu ermöglichen, unterstützen wir die Eltern beispielsweise bei der Beantragung von Leistungen zur Bildung und Teilhabe u.ä. Ressourcen der Familien werden erkannt, wahrgenommen und genutzt.

Diversität wird in der Einrichtung als Selbstverständlichkeit ge- und erlebt. Inklusion wird auf allen Ebenen gedacht und angestrebt. Jedes Kind wird mit seinen individuellen Bedürfnissen wahrgenommen und unterstützt. Wahrnehmende Beobachtungen und Partizipationsmöglichkeiten der Kinder ermöglichen uns zeitnahe Reaktionen auf wechselnde Interessen der Kinder.

„Jedes Kind ist anders. Alle sind verschieden, und wir werden im Laufe unseres Lebens immer verschiedener.“

Remo Largo

In Kürze einige Bestandteile, die interkulturelle und inklusive Arbeit in der Einrichtung unterstützen:

- Mehrsprachige pädagogische Fachkräfte
- Elternbriefe in Landessprache
- Einzigartigkeit und Individualität der einzelnen Familien, egal welcher Herkunft, wahrnehmen, respektieren und wertschätzen
- Bücher mit Inklusionsthematik in der Leihbibliothek
- Frühförderung in Kooperation mit dem Zentrum für Entwicklungsförderung Vernetzung AK Frühe Hilfen/ Kloster Heisterbach
- Regelmäßiger Austausch mit den zuständigen Kinderärzten und Therapeuten
- Integrationslotsin
- Flyer in Landessprache

- Hintergrundwissen über Ansicht/ Wertstellung in unterschiedlichen Herkunftsländern über Erziehung
- Hintergrundwissen über Sitten, Gebräuche, Familienstrukturen (Kinder spielen mit Kindern, nicht mit Erwachsenen)
- Internationales Essen
- Mediennutzung
- Piktogramme

(ausführliches Inklusives Konzept bitte im Kindergarten erfragen oder auf der Homepage einsehen)

4.4 Mahlzeiten und gesunde Ernährung

In unserer Einrichtung legen wir besonders viel Wert auf eine **gesunde, abwechslungsreiche Ernährung**. Die Kinder erwartet täglich ein reichhaltiges Frühstücksbuffet, an dem sie sich selbst bedienen. So lernen sie, sich und ihre Bedürfnisse einzuschätzen.

Unsere Köchin bereitet mit den Küchenassistentinnen täglich in der Einrichtungsküche ein frisches, abwechslungsreiches und ausgewogenes Mittagessen zu. Das Verpflegungsangebot orientiert sich natürlich an den Standards der DGE für Kindertageseinrichtungen. Selbstverständlich werden Fleischprodukte nur Halal verarbeitet. Durch Fotokarten können die Kinder bereits morgens sehen, was es zu Essen gibt. Bei der Speiseplangestaltung werden die Kinder einbezogen. Ein*e Mitarbeiter*in stellt ihn mit den Kindern gemeinsam zusammen.

Dies ist selbstverständlich auf die unterschiedlichsten ethischen, religiösen und gesundheitlichen Bedürfnisse der Kinder in der internationalen Küche abgestimmt.

Am Nachmittag bieten wir einen Snack an, welcher meist aus Rohkost besteht.

Wie wichtig uns die gesunde Ernährung ist, zeigt sich an folgenden Erläuterungen:

- Milch, Eier und Naturjoghurt werden bei einem Bauern bestellt
- das Brot backen wir oft selbst
- Haferflocken bereitet sich jedes Kind nach Bedarf in der Getreidepresse aus Nackthafer zu
- Es gibt keine süßen Aufstriche, Ausnahme: wir kochen ca. 2x jährlich mit den Kindern Marmelade, die dann auch beim Frühstück angeboten wird
- Butter ersetzen die Kinder meist mit Frischkäse
- Die Geburtstage werden nicht mehr mit Kuchen und Süßigkeiten gefeiert, sondern mit besonderer Wertschätzung und Rohkost- oder Obstplatten
- Gesundheit und gesunde Entwicklung hat jedoch auch noch andere Facetten. So haben die Kinder zu jeder Zeit am Tag die Möglichkeit, sich zurück zu ziehen

und ihrem Ruhebedürfnis nach zu kommen. Die Kinder erleben auch in diesem Bereich ein hohes Maß an Partizipation, denn sie bestimmen, ob sie schlafen, ruhen oder leise spielen.

- Seit Sommer 2017 bauen wir unser eigenes Gemüse in Zusammenarbeit mit der GemüseAckerdemie an, nähere Informationen im Anhang

Auch hat in der Einrichtung das Zähneputzen seinen Platz im Tagesablauf. Regelmäßig wird die Einrichtung durch den zahnärztlichen Dienst besucht und die Zähne der Kinder werden untersucht. Die tägliche Mundhygiene gehört wie selbstverständlich zum Alltag.

Die drei Bereiche **ausgewogene Ernährung, vielfältige Bewegungsmöglichkeiten** und **Entspannung** sind die Voraussetzungen für Leistungsbereitschaft, Wohlbefinden, kognitive, motorische, emotionale und soziale Entwicklung. Die Kinder lernen ihren Körper mit all seinen Facetten kennen und schöpfen in den Ruhephasen Kraft für neue Aktivitäten und Lernprozesse.

Durch die Teilnahme an dem Programm **KITA Vital** sind die oben genannten Bereiche noch einmal besonders in den Fokus von pädagogischem Fachpersonal, Köchin, aber auch der Familien gerückt worden. Es entwickelt sich ein besonderes Bewusstsein und bereits bestehende Standards befinden sich in stetiger Entwicklung und erweitern sich ständig. Das Programm wurde zum 31.12.2020 durch den Rhein-Sieg-Kreis beendet.

Zum Ziel hat die Einrichtung sich gesetzt, bereits erworbene Strukturen und Angebote auszubauen und nachhaltig zu festigen. Kinder erleben ihren Alltag stets in Verbindung mit gesundheitsfördernden Elementen und stärken so ihre Ressourcen. Eine angenehme Arbeitsatmosphäre führt bei den Beschäftigten zu einem beständigen und harmonischen Miteinander. Die Eltern werden durch die Einbindung in unterschiedlichste Aktionen motiviert, die Impulse auch mit in ihren Alltag zu tragen.

4.4.1 GemüseAckerdemie

Die Kooperation mit der GemüseAckerdemie ergänzt das Profil der Einrichtung. Der Mehrwert, den Kinder, Team und Familien in der Erprobungsphase erfahren konnten führt dazu, dass das Projekt verlängert wird. Familien und Team beschlossen die Fortführung gemeinsam.

Da die Einrichtung in der glücklichen Lage ist, über eine frischkochende Küche mit eigener Köchin zu verfügen, findet hier die Ernte rasch den Weg auf den Teller der Kinder. Die Köchin verarbeitet das Gemüse erntefrisch. Überschüssiges Gemüse wird zu günstigen Konditionen an einem Markttag von den Kindern an Eltern, Nachbarn und Interessierte verkauft. Das erwirtschaftete Geld wird nach Abstimmung mit den Kindern eingesetzt. Mal wird ein Staudenbeet für die Bienen angelegt, dann werden Gartengeräte angeschafft.

Die Kinder erleben, was Gemüse zum Wachsen benötigt, welches Gemüse als Pflanze in die Erde gebracht und welches als Samen ausgesät wird. Wann Gemüse erntereif ist und was bis dahin alles nötig ist, wird mit den Kindern anhand von pädagogischen Begleitmaterial vor- und nachbereitet. Gleich auf dem Acker können die Kinder die meisten Gemüsesorten probieren.

Das Team wird anhand der Fortbildungen der GemüseAckerdemie aufbauend geschult.

Die Familien und Interessierte des Einzugsgebietes mit in das Projekt einzubeziehen, findet in der Praxis guten Anklang. Jeden Freitag ist ab 14:00 Uhr der Garten für alle geöffnet. Einige Familien holen sich jedoch auch den Schlüssel und ackern und ernten eigenständig. Zwei Familien nehmen regelmäßig an Workshops der GemüseAckerdemie teil, setzen ihr Wissen im Garten ein und geben es an die anderen Familien weiter.

4.5 Nachhaltigkeit

Die Einrichtung wurde im Sommer 2019 als „Nachhaltige Kita“, einem Projekt des Wissenschaftsladen in Bonn <https://www.wilabonn.de/>, gefördert vom Engagement Global aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit, ausgezeichnet.

Es gibt in unserer Einrichtung vielfältige Möglichkeiten, mit den Kindern und Familien aktiv das Thema Nachhaltigkeit zu erarbeiten und zu sichern. Kinder möchten die Welt erforschen und haben viele Fragen, um ihre Umgebung und Umwelt zu begreifen und Dinge in einen Zusammenhang zu bringen. Da setzt die Arbeit des Teams an.

Wir greifen Themen der Kinder auf, um diese mit ihnen gemeinsam unter dem Aspekt der nachhaltigen Bildung zu bearbeiten und Fragen der Kinder zu beantworten. Neugierig und unbefangen nähern sich die Kinder unterschiedlichsten Themen und werden dabei durch das pädagogische Team begleitet und unterstützt. Hierzu nutzt das Team auch dankbar die Kompetenzen der Familien. Durch gemeinsame Aktionen stärkt sich ganz von alleine und nebensächlich die Erziehungs-, Handlungs- Sozial- und Sachkompetenz aller Beteiligten.

Die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Netzwerkpartnern, wie dem Verein Abenteuer Lernen oder der GemüseAckerdemie, macht ein breites Spektrum an Angeboten möglich.

Sei es, die Arbeit auf dem Gemüseacker mit seinen vielfältigen Bildungsmöglichkeiten facettenreich zu gestalten und gleichzeitig Umwelt schützende Faktoren wie einen Schmetterlings- und Bienenwiese mit einzubeziehen, oder die eigene Umgebung nachhaltig zu gestalten, indem beispielsweise der Müll in der Einrichtung getrennt wird, wertfreies Material der Familien im Kreativbereich für Aktionen wiederverwendet wird.

Kinder sensibil zu machen für den Schutz ihrer Umwelt, sich gemeinsam für eine gesunde und tragfähige Zukunft stark zu machen und ein zu setzen ist das erklärte Ziel des Teams.

4.6 Medienpädagogik und digitale Medien

Sinnvolle Mediennutzung ist ein bedeutender Teil unseres Bildungsauftrags. Diesen erfüllen wir durch die Nutzung von Internet, Tablet, „Kinderkino“, Digital- und Endoskop Kameras, interaktive Lernspiele, audiodigitale Bücher und einigem mehr in unserem pädagogischen Alltag. Kindern Medienkompetenz zu vermitteln gehört zu unseren Zielen. Dies verfolgen wir beispielsweise, indem die Kinder Fotos machen, die wir gemeinsam mit den Kindern mit deren Geschichte ergänzen und vor Ort ausdrucken. Gemeinsam mit Kindern suchen wir von Zeit zu Zeit im Internet nach Lösungen und vermitteln somit u.a. die Nutzung von Suchmaschinen.

Pädagogisch wertvolle und geprüfte Computerspiele, sowie der Erwerb eines Computerführerscheins erweitern und schulen die Handlungskompetenz der Kinder. Die häufige Nutzung von Büchern zu vielen verschiedenen Themen in den unterschiedlichsten Sprachen ist fester Bestandteil des Alltags.

Digitale Medien

Prinzipiell werden digitale Medien in zwei Darstellungsformen unterteilt. Zum Einen nutzt das pädagogische Personal Printmedien wie Zeitungen, Zeitschriften und Bücher im pädagogischen Alltag, zum Anderen kommen technischen Medien wie Fernseher, Smartphone, Tablet, CD's und vieles mehr zum Einsatz.

Grundsätzlich haben digitale Medien einen festen Bestandteil in der Lebenswelt der Kinder, der Eltern und den pädagogischen Fachkräften. In unserer Kindertageseinrichtung werden sehr viele Tätigkeiten und Prozesse mit digitalen Medien durchgeführt. So werden z.B. die Eltern per E-Mail über wichtige Ereignisse und Mitteilungen informiert.

Darüber hinaus unterstützt das digitale Fotografieren und Filmen den Dokumentationsprozess unserer Einrichtung. Daher werden im Alltag sehr häufig Tablets von den Fachkräften und Kindern genutzt. Hierfür steht in jedem Bildungsbereich jeweils ein Tablet zur Verfügung, welches die tägliche Arbeit enorm erleichtert.

Die Kinder hingegen bringen in der Regel ihre Medienerlebnisse und Medienerfahrungen aus dem Alltag mit in den Kindergarten. Allein aus diesem Grund kann die Kindertagesstätte keine medienfreie Institution sein. Wir im FRÖBEL Kindergarten Schneckenhaus sehen die Medienerziehung als einen wichtigen Bestandteil der Bildungsarbeit an. Es ist uns sehr wichtig, den Kindern im pädagogischen Alltag medienpädagogische Angebote zu machen und an einen verantwortungsvollen, kritischen und selbstbestimmten Umgang mit Medien heranzuführen. Ziel ist es den Kindern einen Einblick in die Funktionsweise der Medien zu ermöglichen und sie an die kreative Nutzung heranzuführen.

Folgende digitale Medien bieten wir den Kindern in unserer Einrichtung an:

- Aufgrund unseres Schwerpunktes ist die häufigste Mediennutzung die Bilderbuchbetrachtung, sowohl herkömmlich als auch durch audiodigitale Instrumente und Hörspiele.

- Bei Ausflügen in die Natur gehören Tablets zusammen mit den Endoskop Kameras zur Grundausstattung. In der Waldwoche machen die Kinder Fotos oder nehmen Geräusche mit Hilfe eines Videos auf. Zurück im Kindergarten werden die Aufnahmen für die Portfolios oder für den Flachbildschirm im Flur bearbeitet.

Die Endoskop Kameras hingegen ermöglichen den Kindern, zum Beispiel in Baumhöhlen hineinzuschauen und sie zu untersuchen. Digitale Medien erweitern das Wahrnehmungsspektrum.

- Des Weiteren haben die Kinder die Möglichkeit, mit dem Overheadprojektor zu experimentieren. Hierbei können sie mit dem Thema „Licht und Schatten“ forschen und ihrer Fantasie freien Lauf lassen.

- Einmal im Halbjahr veranstalten wir einen Kinder - Kino – Tag in der Einrichtung. Neben dem Beamer kommen weitere Materialien und Medien wie: Projektionsfläche, Verstärker und Lautsprecher, Abspielgerät (Laptop) und ein altersgerechter Film zum Einsatz. Nicht nur der Film, sondern auch die Technik begeistert die Kinder.

- Zu guter Letzt hängt im Flur eine interaktive Piktogramm Wand, die regelmäßig neu überspielt wird. Hierbei gibt es Platz für 30 Karten. In jede Tasche kann ein Piktogramm/Foto gesteckt werden. Unter jeder Tasche befindet sich eine grüne Taste, die eine aufgenommene Nachricht wiedergibt, wenn sie gedrückt wird.

All dies schafft für die Kinder einen passenden Rahmen, um sich mit ihren Medienerlebnissen auseinanderzusetzen und diese zu verarbeiten. Dabei orientieren wir uns stets an den Entwicklungsstufen der Kinder, um Belastungen und Überforderungen zu vermeiden.

4.7 Forschen / Experimentieren

Der Weg, Kindern die Welt der Wissenschaft zu öffnen, hat nichts mit Pauken und Lehren zu tun, sondern mit Spielen, Erfahren, Erleben und Ausprobieren.

Mit Spaß und Neugier bringen wir den Kindern Naturwissenschaft nah. Kinder erforschen mit uns die Umwelt und machen vielfältige Naturerfahrungen.



Durch die zweimal jährlich stattfindenden Waldwochen, den Forscherraum und den Gemüsegarten können wir hier den passenden Rahmen bieten.

Die Zertifizierung zum **Haus der kleinen Forscher** im Sommer 2019 gewährleistet stets geschultes pädagogisches Personal und nachhaltige MINT Bildungsinhalte.

Der wöchentliche Aktionstag bietet hier eine zusätzliche Möglichkeit, Themen, welche die Kinder bewegen, intensiv und hautnah zu erfahren.

„Das haben wir noch nie ausprobiert, also geht es sicher gut.“

Pippi Langstrumpf

4.8 Waldwoche

Die Einrichtung bietet im Frühjahr und im Herbst je eine Waldwoche an.

In der Waldwoche werden alle Sinne der Kinder angesprochen. Sie lernen dabei vorwiegend über das eigene Tun, Erproben, Erfinden und Erleben. Dass es für Kinder kaum etwas Schöneres gibt, als sich draußen ohne Zeitdruck bewegen zu können, weiß jeder, der sich an die eigene Kindheit erinnert. Kinder möchten die eigenen Kräfte erproben, hüpfen, laufen, balancieren, kriechen ect.

Die Kinder lernen Fauna und Flora in ihren Grundzügen kennen und sorgsam mit ihnen um zu gehen. Sie erfahren die Natur im Jahreslauf mit den dazugehörigen Vorgängen.

Diese Aktivitäten fördern das gesunde Wachstum und die Fantasie der Kinder kann sich frei entfalten. Feuer, Wasser, Luft und Erde gehören zu den existenziellen Lebensgrundlagen des Menschen. Das Erleben dieser Elemente, der Umgang mit ihnen sowie den Naturerscheinungen wie Regen, Hagel, Sonne, Schnee und Nebel bereichern die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Die Bewegung an der frischen Luft bei jeder Witterung fördert die Gesundheit und stärkt das Immunsystem der Kinder.

„Die Natur will, dass Kinder Kinder sind,
bevor sie zum Erwachsenen werden!“

Jean-Jacques Rousseau

4.9 Beobachtung und Dokumentation

Jedes einzelne Kind steht im Mittelpunkt. Die Entwicklung und der aktuelle Entwicklungsstand werden erfasst. Die Ergebnisse gezielter Beobachtungen werden sorgfältig dokumentiert. Darauf aufbauend ist eine individuelle und gezielte Förderung möglich.

Die Einrichtung arbeitet mit dem Beobachtungsinstrument GABIP sowie der Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation EBD. Zusätzlich schreiben die Pädagogen regelmäßig Lerngeschichten nach Carr. „Basik“ dient als Grundlage für die Feststellung der Sprachentwicklung und ebenso wie die oben genannten Werkzeuge für die zweimal jährlich stattfindenden Eltern- und Entwicklungsgespräche. Bei Unregelmäßigkeiten und Problemen sucht das Team gemeinsam mit den Eltern nach einer Lösung.

In der Einrichtung pflegt jedes Kind, mit Unterstützung der pädagogischen Fachkraft, einen Portfolio-Ordner. In diesem kindgerecht gestalteten Ordner heftet das Kind im Laufe seiner Kindergartenzeit alles ab, was ihm wichtig erscheint. Auch Liedtexte, Lerngeschichten, Rezepte und Fotos finden hier Platz. Das Portfolio ist für die Kinder frei zugänglich.

4.10 Sexualpädagogik

„Kinder haben ein Recht auf sexuelle Bildung und Schutz vor sexuellem Missbrauch“
Jugendhilfe-aktuell 1.2019 Artikel 28 & 34 UN-Kinderrechtskonvention

Das Team unterstützen die Kinder individuell und kultursensibel in ihrer sexuellen Bildung und Entwicklung. Dieser Bereich ermöglicht den Kindern, ihr Körpererleben und ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Die Fachkräfte der Einrichtung stärken durch eine gemeinsame professionelle Haltung und Projekte mit den Kindern deren soziale und emotionale Kompetenz. Die Pädagogen haben in der Einrichtung die Chance, den Kindern vorzuleben, eigene Grenzen zu setzen.

(ausführliches Konzept bitte im Kindergarten erfragen)

5 Eingewöhnung und Übergänge innerhalb der Kindertageseinrichtung sowie zur Schule

5.1 Eingewöhnungskonzept für den Kindergarten

„Welche Schwelle Du auch immer betrittst, es möge jemand da sein, der Dich willkommen heißt.“
Unbekannt

20

Alle Kinder bauen in ihren ersten Lebensmonaten besondere Beziehungen zu den Personen ihrer engsten Umgebung auf, in der Regel also zunächst zu ihren Eltern.

Spätestens vom 7. Monat an beginnt das Kind den Kontakt zu diesen „Bindungsbeziehungen“ zu suchen und sie gegenüber anderen Personen zu bevorzugen.

Besonders in Stresssituationen (fremde Umgebung, fremde Personen, aber auch Erkrankung, Schmerz etc.) benötigen die Kinder die Anwesenheit und die Aufmerksamkeit solcher Bindungspersonen, um ihr inneres Gleichgewicht halten oder wieder herstellen zu können.

Bei Irritationen oder Angst suchen die meisten Kinder die Nähe von Bindungspersonen bis hin zu engem Körperkontakt: sie zeigen Bindungsverhalten und beruhigen sich, wenn sie die gewünschte Nähe erreicht haben und für eine gewisse Zeit aufrechterhalten können. Auch Kinder, die kein offenes Bindungsverhalten zeigen, sind deutlich entlastet, wenn in fremden Situationen eine Bindungsperson anwesend ist.

Ist in einer solchen Situation keine Bindungsperson anwesend, kann das durch Irritation oder Angst ausgelöste Bindungsverhalten lange Zeit andauern, da fremde Personen es in den meisten Fällen nicht auffangen können. Anders ausgedrückt: Eine fremde Person kann das Kind in der Regel nicht trösten.

Daher gewöhnen wir die Kinder nach dem **Berliner Modell** ein. Die Kinder werden zu Beginn ihrer Kindergartenzeit von einem Eltern- oder Großeltern teil begleitet.

Die anwesenden Eltern (oder andere Bindungspersonen) werden vom Kind als sichere Basis für seine Anpassungsleistungen benutzt, auch zum Aufbau neuer, zumindest bindungsähnlicher Beziehungen zu zunächst fremden Personen wie der pädagogischen Fachkraft.

Die Anwesenheit der Bindungsperson im Kindergarten wird entbehrlich, wenn das Kind zu seiner Fachkraft eine zumindest bindungsähnliche Beziehung aufgebaut hat und die/der Pädagoge*In an Stelle der Eltern die Funktion einer sicheren Basis für das Kind übernehmen kann.

Die Kinder benötigen für den Aufbau einer derartigen Beziehung in der Regel zwischen sechs und vierzehn Tagen, im Einzelfall auch drei Wochen und mehr. **Das Kind bestimmt die Geschwindigkeit.**

Vor Beginn der Kindergartenzeit besuchen wir die Familien Zuhause, im gewohnten Umfeld der Kinder. Unsere Erfahrung zeigt, dass diese Art der ersten Kontaktaufnahme die Eingewöhnungsphase sehr positiv beeinflusst.

5.2 Berliner Eingewöhnungsmodell

21

3 Tage Grundphase

Mutter oder Vater kommen mit dem Kind zusammen in die Einrichtung, bleibt ca. 1 Stunde mit dem Kind im Gruppenraum und geht danach wieder nach Hause.

Eltern:

- Eher passiv
- Das Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihm zu entfernen-
- Immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht

Die **Aufgabe** der **Eltern** ist es: „**sicherer Hafen**“ zu sein.

- Möglichst **nicht** lesen, stricken oder mit anderen Kindern spielen. Das Kind muss das Gefühl haben, dass die gesamte Aufmerksamkeit des Elternteils jederzeit da ist.

Erzieher:

- Vorsichtige Kontaktaufnahme **ohne zu drängen**. Am besten über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes
- **Beobachtung** des Verhaltens zwischen Mutter und Kind

➤ **IN DEN ERSTEN TAGEN KEIN TRENNUNGSVERSUCH!**

4. Tag Trennungsversuch (wenn es ein Montag ist, erst am 5. Tag)

Ziel: vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase.

Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich der Elternteil vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe.

Die **Reaktionen** des Kindes sind der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch des Trennungsversuches:

- Gleichmütige, weiter an der Umwelt interessierte Reaktionen. Bis max. 30 Minuten Ausdehnung am Tag.
- Dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt.
- Wirkt das Kind nach dem Weggang der Mutter verstört (erstarrte Körperhaltung) oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss der Elternteil sofort zurückgeholt werden.

Kürzere Eingewöhnung

Hinweise für die Erzieherinnen: Klare Versuche der Kinder, selbst mit Belastungssituationen fertig zu werden und sich dabei nicht an den Elternteil zu wenden, eventuell sogar Widerstand gegen das Aufnehmen, wenige Blicke zum Elternteil und seltene, eher zufällig wirkende Körperkontakte sprechen für eine **KÜRZERE** Eingewöhnungszeit, d.h. ca. 6 Tage.

Längere Eingewöhnung

Hinweise für die Erzieherinnen: Häufige Blick- und Körperkontakte mit dem Elternteil und das heftige Verlangen nach Rückkehr des Elternteils beim Trennungsversuch am 4. Tag sind Anzeichen für die Notwendigkeit einer **LÄNGEREN** Eingewöhnungszeit, d.h. ca. 2-3 Wochen.

➤ **MIT DEM NÄCHSTEN TRENNUNGSVERSUCH MUSS EINIGE TAGE GEWARTET WERDEN!**

Stabilisierungsphase

Ab dem 4. Tag versucht

- Die Erzieherin von dem Elternteil die Versorgung des Kindes zu übernehmen: füttern, wickeln, sich als Spielpartner anbieten
- Der Elternteil überlässt es jetzt immer öfter der Erzieherin auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert.

Nur wenn das Kind sich beim Trennungsversuch am 4. Tag von der Erzieherin trösten ließ bzw. gelassen auf die Trennung reagiert, sollte die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden. Am 5. und am 6. Tag ist die Anwesenheit des Elternteils im **Kindergarten** notwendig, damit er bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden kann.

Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten ließ, sollte der Elternteil am 5. Und 6. Tag mit dem Kind wie vorher am Gruppengeschehen teilnehmen und je nach Verfassung des Kindes am 7. Tag erneut einen Trennungsversuch machen.

Schlussphase

Der Elternteil hält sich nicht mehr im Kindergarten auf, ist jedoch **JEDERZEIT** erreichbar; Falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.

- Die **EINGEWÖHNUNG** ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als „**SICHERE BASIS**“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.
- Dies ist z.B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang des Elternteils protestiert (Bindungsverhalten zeigt), sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung spielt.

➤ **DAS KIND SOLLTE IN DER ZEIT DER EINGEWÖHNUNG DEN KINDERGARTEN MÖGLICHT HÖCHSTENS HALBTAGS BESUCHEN!**

23

5.3 U-3- Bereich

Unser Bereich für die unter 3 jährigen Kinder gestaltet sich wie folgt:

Die Kinder werden in die Einrichtung aufgenommen und individuell nach dem „Berliner Modell“ eingewöhnt. Hier entscheiden die Kinder, wann sie bereit sind, im Kindergartenalltag zu bestehen. Ein beruhigter Bereich der Einrichtung, der „Ankerbereich“, bietet den Kindern zusätzlich Sicherheit und Orientierung.

Eine feste Bezugserzieherin kümmert sich von Beginn an intensiv um das Kind und arbeitet eng mit den Eltern/ Bindungspersonen zusammen. Hier kann es auch geschehen, dass das Kind nach kurzer Zeit sein Vertrauen einer anderen pädagogischen Fachkraft schenkt und diese dann zur Bezugserzieherin wählt.

Morgenkreis, Wickelsituation, Mittagessen, sowie die Schlafsituation werden so gestaltet, dass den Bedürfnissen jedes Kindes nachgegangen werden kann. Im Morgenkreis hat zu Beginn des Kindergartenjahres Priorität, die Kinder aneinander zu gewöhnen und sie mit den Abläufen und Regelmäßigkeiten der Einrichtung vertraut zu machen.

Die Wickelsituation beginnt ca. eine Stunde vor der Anziehsituation, nach der die spielerischen Aktivitäten in den Garten verlegt werden, damit jedes Kind in Ruhe mit der Erzieherin in Interaktion treten kann und die für die Entwicklung der Kinder so wichtige Körperwahrnehmung ihren Platz hat.

Für das Mittagessen nehmen wir uns viel Zeit, um jedem Kind gerecht werden zu können. Hier steht die „Selbstbestimmung“ im Vordergrund. Die Kinder bedienen sich aus Schüsseln und bestimmen, was und wie viel sie essen.

Nach dem Essen haben die Kinder die Wahl zwischen einer Schlaf- und einer Ruhephase zu wählen. Es stehen Betten zur Verfügung, die jedem Kind fest zugeordnet sind. In der Ruhephase wählen die Kinder zwischen einer gelesenen Geschichte oder einem Hörspiel.

Für Spaziergänge und Ausflüge steht ein Kinderwagen mit sechs Plätzen zur Verfügung, damit auch die Kleinsten an allen Aktivitäten teilnehmen können.

Auf dem Außengelände können die Kinder im extra großen Sandkasten spielen, Klettererfahrungen sammeln oder mit Fahrzeugen, welche extra für den U-3-Bereich entwickelt wurden, das Gelände erkunden.

5.4 Übergang in die Grundschule

Die gesamte Kindergartenzeit ist für die Kinder die Zeit vor der Schule.

Für das letzte Kindergartenjahr bietet das Team ein Vorschulprogramm an. Dies setzt sich aus unterschiedlichen, aufeinander aufbauenden Projekten zusammen. Eines davon ist der Forscherkurs. In enger Zusammenarbeit mit den Grundschulen wird in einem regelmäßig stattfindenden Arbeitskreis der Übergang strukturiert und geplant.

6 Zusammenarbeit

6.1 Mit Eltern und Familien

Über das Portal der Stadt Königswinter „Little Bird“ können die Eltern ihr Kind anmelden und gelangen so auf unsere Warteliste. Die Vergabe der Kindergartenplätze erfolgt nach den Aufnahmekriterien der FRÖBEL- Gruppe. Die Familien, die eine Zusage erhalten (ab dem 15.03.), bekommen vor dem Kindergartenstart Besuch von 2 pädagogischen Fachkräften, um die Aufnahmepapiere und den Betreuungsvertrag zu besprechen. Ab April finden wöchentlich Kennenlern- Nachmittage für Eltern und Kind statt. Offene Fragen können geklärt werden und ein erstes Kennenlernen findet statt. Das Team strebt eine intensive Zusammenarbeit mit Eltern und Familien an. Dadurch findet eine gelingende Erziehungspartnerschaft statt.

Hier einige Möglichkeiten der Zusammenarbeit:

- Hausbesuche vor Beginn der Kindergartenzeit
- Hospitation in der Gruppe
- Hilfe bei Projekten und Festen
- Ideen zur Gestaltung der Räumlichkeiten, des Alltags
- Mitwirkung im Elternausschuss/ Rat der Tageseinrichtung
- Informationen an die Eltern über die Arbeit in unserer Einrichtung erfolgen auf unterschiedliche Weise, z.B.:
- Durch persönliche, regelmäßige Gespräche
- Elternbriefe in mehreren Sprachen
- Aushänge in der Einrichtung

- Flyer Wand mit Flyern in vielen Sprachen
- Dokumentation anhand von Fotos, präsentiert auf dem Flachbildschirm
- Elternabende oder Nachmittage, z.T. mit Kinderbetreuung
- Unsere eigene Website sowie den Internetauftritt der FRÖBEL- Gruppe
- Mitarbeit im hauseigenen Gemüsegarten

Jeden ersten Donnerstag im Monat findet ein Elterncafé statt. Alle Eltern des Einzugsgebietes können sich hier gemütlich bei einer Tasse Kaffee oder Tee austauschen. Von Zeit zu Zeit finden die Café´s unter einem, von den Eltern gewünschten Thema statt.

Die Rucksack Kita, ein Sprach- und Bildungsprogramm des Landes NRW, an dem die Einrichtung seit 2019 teilnimmt, richtet sich an Familien mit Migrationshintergrund, deren Kinder die Einrichtung besuchen. Das Programm verbindet die Kompetenz der eigenen Muttersprache mit dem Erwerb der deutschen Sprache. In diesem Programm werden alltagsorientierte Themen im Hinblick auf das Kind in den Landessprachen der Eltern gemeinsam mit einer dafür ausgebildeten Elternbegleiterin ausgearbeitet und besprochen. Dieselben Themen werden von den pädagogischen Fachkräften in der Einrichtung aufgegriffen und mit den Kindern bearbeitet. Der transparente Informationsaustausch mit dem pädagogischen Personal bietet den Eltern und Familien einen pädagogischen Input, welcher das Ziel hat zur Förderung des Kindes beizutragen.

Jährlich nimmt die Einrichtung an der Aktion „Bundesweiter Vorlesetag“ teil. Hierzu werden Familien gebeten bei Interesse an einem von dem Programm vorgegebenen Tag in der Einrichtung den Kindern in ihrer Landessprache vorzulesen. Unabhängig von dieser Aktion leihen sich die Eltern jederzeit Bücher in der hauseigenen Bibliothek aus.

Als **Fördermitglied** können die Mitglieder den Kindern zusätzliche Bildungschancen ermöglichen. Mit den Beiträgen aus den Fördermitgliedschaften werden besondere pädagogische Angebote oder Ausflüge finanziert.

Freunde, Eltern und/ oder Großeltern können Mitglied werden. In der Vergangenheit haben **SIE** den Kindern bereits die ein oder andere Überraschung machen können: Sei es ein Theater zur Weihnachtszeit.



oder ein Trommelworkshop im Garten...es war immer ein besonderes Erlebnis.

Durch besonders geschultes Personal als **Elternbegleiter im ESF- Bundesprogramm „Elternchance II- Familien früh für Bildung gewinnen“** werden Eltern und Familien der Einrichtung als Experten für ihre Kinder verstanden und in ihren Kompetenzen gestärkt. Die Teilhabe aller Kinder am Bildungssystem wird durch die zugewandte und achtsame Haltung der Fachkräfte gegenüber Familien und die dadurch entstehenden Beziehungen kontinuierlich gefördert. Zusätzliche Angebote zur Bildungsbegleitung sind fester Bestandteil des Ablaufs. Dazu gehören verschiedene Kinderkurse, die Umsetzung des Programms „Rucksack Kita“ in der Einrichtung, regelmäßig stattfindende Elterncafés, die Zusammenarbeit mit der GemüseAckerdemie uvm. In der Einrichtung finden Erstberatungsgespräche zu unterschiedlichsten Themen statt. Zum Beispiel werden gemeinsam mit den Familien die Fähigkeiten der Kinder eingeschätzt oder Familien berichten von Problemen im häuslichen/ beruflichen/ sonstigen Bereich. Bei Bedarf werden die Familien möglicherweise an andere Dienste vermittelt.

6.2 Mit Ehrenamtlichen

Die pädagogische Arbeit in der Einrichtung wird durch Herrn Köppe ergänzt. Er kommt einmal im Monat, um den Kindern in mehreren Kleingruppen altershomogen vorzulesen.

Besonders erwähnenswert sind jedoch unsere Eltern, die ca. dreimal jährlich freiwillig einen Ehrenamt-Dienst übernehmen. Diese hauswirtschaftlichen und pflegerischen Dienste entlasten die pädagogische Arbeit merklich.

Auch der Elternrat trägt durch seine Unterstützung sehr zu gelingender Zusammenarbeit bei. Bei Festen und Feiern übernimmt der Elternrat wichtige Aufgaben. Aber auch bei der Planung und Umsetzung der Geburtstagsgeschenke für die Kinder sind die Mitglieder des Elternrates maßgeblich beteiligt.

6.3 Netzwerkarbeit

Ein soziales und tragfähiges Netzwerk, das den Familien Halt gibt und sie mit ihren individuellen multiplen Belastungen unterstützt, schafft die Einrichtung durch die Zusammenarbeit mit folgenden Institutionen:

- FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH
- FRÖBEL Bildungswerk, Berlin (Fortbildungen)
- Grundschulen (Elternabende, gegenseitige Besuche, Arbeitskreis, etc.)
- Zentrum für Entwicklungsförderung, St. Augustin
- Ärzte und Therapeuten
- Jugendamt
- Arbeitskreis Frühe Hilfen
- Arbeitskreis Schulen und Kindergärten

- Örtliche Vereine
- Paritätischer Wohlfahrtsverband
- Integrationslotsin des Vereins Perspektiven für das Leben (Elternhilfe)
- Verein Abenteuer Lernen (Forscherkurs)
- Gesundheitsamt des Rhein- Sieg- Kreises (Zahnärztliche Untersuchungen)
- Familienzentren (Arbeitskreise, ergänzende Angebote)
- Familien- und Erziehungsberatungsstelle (anonyme Beratung im Haus)
- Sozialpädagogische Fachschulen (Anleitung von Praktikanten etc.)
- GemüseAckerdemie
- Kommunales Integrationszentrum Rhein-Sieg-Kreis
- WWG Königswinter

Die regelmäßige Teilnahme an den genannten Arbeitskreisen, sowie eine enge Zusammenarbeit mit den örtlichen Ämtern, Vereinen und Institutionen führen zu einer fruchttragenden Sozialraumarbeit. Diese ist geprägt von einem hohen Maß an Vertrauen. Angebote der Netzwerkpartner ergänzen sich gewinnbringend.

„Aktive Nachbarschaftspflege“ führt zu multiplen Formen der Zusammenarbeit, wie z.B. die holzverarbeitende Firma in der Nachbarschaft, die uns das Gartengrundstück für den Gemüsegarten zur Verfügung stellt oder aber auch der nur russisch sprechende Nachbar, der mit viel Sachkenntnis die Obstgehölze schneidet.

Die Einrichtung beteiligt sich zudem an den örtlichen Aktionen und Feierlichkeiten.

Ehrenamtler bereichern mit ihren Fähigkeiten die Bildungsbereiche, wie z.B. der „Vorleser“ der einmal monatlich den Kindern in altershomogenen Gruppen vorliest, aber auch die Eltern, die in den Familiensprachen vorlesen.

In einer Kooperation mit allen Familienzentren und der Familien- und Erziehungsberatungsstelle organisieren wir einmal jährlich eine einrichtungsübergreifende Elternveranstaltung.

Der Verein Abenteuer lernen ergänzt das Bildungsangebot der Einrichtung durch wöchentlich stattfindende Forscherkurse.

Über den Verein Perspektiven für das Leben organisiert die Einrichtung bei Bedarf Dolmetscher oder Ersatz- Großeltern für die Familien.

7 Leitung und Team

Die personelle Besetzung richtet sich nach dem Kinderbildungsgesetz des Landes NRW.

Derzeit arbeiten im FRÖBEL Kindergarten Schneckenhaus eine Leitung und eine Koordinatorin im Leitungsstandem. Weitere 13 pädagogische Fachkräfte,

zusammengesetzt aus Erzieherinnen, einer Heilerziehungspflegerin und Heilpädagoginnen in Voll- und Teilzeit sowie eine Köchin und zwei Küchenassistentinnen vervollständigend das Team im Haus.

Unter **Teamarbeit** versteht das Team den Austausch, die Auseinandersetzung und die Reflexion über Inhalte und Ziele unserer Arbeit in einer Atmosphäre, die von Offenheit und Toleranz, Respekt und Freundlichkeit geprägt ist. Wir nutzen die Ressourcen eines jeden Einzelnen.

Zu den Aufgaben der pädagogischen Mitarbeiter zählen:

- Umsetzung der vorliegenden Konzeption
- Regelmäßige Teamsitzungen zur gemeinsamen Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Regelmäßige, fachbezogene Fortbildungen
- Förderung der Beziehung zwischen den Kindern durch Unterstützung, Achtsamkeit und Aufgreifen von Ideen

Das 14 köpfige pädagogische Team wird durch therapeutische Fachkräfte wie Sozialpädagogen und Mitarbeiter des Zentrums für Entwicklungsförderung St. Augustin ergänzt.

Zusätzliche 3 Mitarbeiterinnen sorgen dafür, dass den Kindern täglich eine frisch zubereitete Mahlzeit am Mittag zur Verfügung steht.

Ein weiterer Mitarbeiter kümmert sich um alle Reparatur- und Pflegearbeiten im und um das Haus.

Das Team sieht sich als Partner, Beobachter, Begleiter, Lernende und Organisatoren der Kinder.

Die Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte bestehen auch in der Förderung, Bildung und Betreuung der Kinder sowie der sozialen Einbindung der ganzen Familie. Die Videografie dient uns als Instrument, unser Handeln regelmäßig zu reflektieren.

Dem Team zur Seite steht eine **Fachberatung** der FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH, Region Rheinland, welche uns in unserem pädagogischen Alltag fachlich und hilfreich zur Seite steht. Sie besucht regelmäßig die Einrichtungen. Auch die Mitarbeiter*Innen können sie, neben den Leitungen, um fachliche Unterstützung bitten. Zusätzlich leitet sie in regelmäßigen Abständen Regionalkonferenzen, in denen Belange der Leitungen besprochen werden können.

Die Zusammenarbeit mit der **Geschäftsleitung und dem Träger** zeichnet sich durch eine enge und konstruktive Zusammenarbeit aus. Einmal monatlich finden Leitungskonferenzen statt, in denen sowohl fachliche Informationen weitergegeben werden als auch Fallbesprechungen möglich sind.

Stetige **Weiterbildungen** werden von der FRÖBEL- Gruppe und dem FRÖBEL Bildungswerk, aber auch von externen Verbänden angeboten. Die Mitarbeiter*Innen haben an 5 Tagen im Jahr die Möglichkeit, ihre Kompetenzen kontinuierlich auszubauen und zu erweitern oder neue zu erwerben.

Die Zusammenarbeit mit dem Träger gestaltet sich durch Leitungsrunden mit der Geschäftsleitung und der Fachberatung, durch professionelle Begleitung.

Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen qualifizieren das Team fortwährend weiter. In den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen werden pädagogische Themen erörtert, der pädagogische Alltag geplant und Fallbesprechungen durchgeführt.

Ergänzt wird das Team durch einen Herrn der Stiftung Lesen, der den Kindern einmal monatlich in altershomogenen Gruppen vorliest, sowie einer Musikerin, die einmal wöchentlich die Kinder frühmusikalisch fördert.

Die Mitarbeiter*Innen des Zentrums für Entwicklungsförderung, die Kinder in der Einrichtung fördern und Mitarbeiter*Innen der Familien- und Erziehungsberatungsstelle Königswinter, die regelmäßig an den Kennenlern-Nachmittagen teilnehmen und Sprechstunden im Haus abhalten, komplettieren das Team.

Regelmäßig werden Praktikanten*Innen aus den umliegenden Fachschulen in unserer Einrichtung begleitet.

8 Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Kindertageseinrichtung

8.1 Interne Evaluation mit der NKK

Die langfristige Sicherstellung und der Ausbau pädagogischer Qualität ist unserem Verständnis nach eine ständige und fortlaufende Aufgabe, der wir mit verschiedenen Instrumenten zur Qualitätsentwicklung und -sicherung Rechnung tragen. Grundlage hierfür bildet der Nationale Kriterienkatalog (NKK) der PädQUIS gGmbH, der Kriterien bester pädagogischer Fachpraxis konzeptübergreifend definiert und darauf basierende Arbeitsmaterialien wie Checklisten zur Selbstevaluation und Methodenbausteine zur systematischen Entwicklung pädagogischer Qualität in Kindertageseinrichtungen zur Verfügung stellt. Diese Materialien werden derzeit von FRÖBEL, der GEW und der PädQUIS gGmbH im Rahmen eines gemeinsamen ESF-Projektes überarbeitet und um aktuelle Entwicklungen in den Themenbereichen Inklusion, Erziehungspartnerschaft, interkulturelle und bilinguale Erziehung ergänzt und weiterentwickelt.

Das Qualitätsmanagement bei FRÖBEL umfasst folgende wesentliche Elemente bzw. Instrumente:

- Regelmäßige interne Evaluation der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen durch die Teams mit Hilfe der Arbeitsmaterialien des Nationalen Kriterienkatalog (NKK) in Kindertageseinrichtungen sowie der FRÖBEL Standards.
- Systematische und regelmäßige Qualifizierung aller Fachberater*Innen und aller Leitungskräfte zu pädagogischen Inhalten und systematischem Vorgehen in Qualitätsentwicklungsprozessen mit dem Ziel nachhaltig beste Fachpraxis in unseren Einrichtungen sicherzustellen.
- Begleitung und Beratung der FRÖBEL-Kindergärten durch qualifizierte Fachberaterinnen zur Unterstützung der Qualitätsentwicklungsprozesse, aber auch, um aktuelle Entwicklungen (z.B. neues Kinderschutzgesetz) zügig in allen Einrichtungen umzusetzen und wesentliche Entwicklungen in einzelnen Bundesländern in allen FRÖBEL-Einrichtungen zu etablieren (z.B. verpflichtende externe Evaluation in Berlin).
- Systematische Fortbildung unserer Erzieherinnen und Erzieher vor dem Hintergrund der gesetzten Qualitätsziele im Rahmen einer zentralen Qualitätsentwicklungsstrategie (dies ist ebenfalls Projekthalt des oben bereits erwähnten ESF-Projekts).
- Regelmäßige Elternbefragung und Befragung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und anschließende intensive Auswertung der Ergebnisse mit Leitung, Team und Eltern in allen Einrichtungen.

Innerhalb der gesamten FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH hat der Bereich pädagogische Qualitätsentwicklung eine übergeordnete Stellung. In dem Bewusstsein, dass pädagogisches Arbeiten geprägt sein muss von einem reflexiven Selbstverständnis aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind alle Pädagoginnen und Pädagogen in Qualitätsentwicklungsprozesse eingebunden. FRÖBEL gibt durch systematische und nachhaltig angelegte Projekte fachliche Orientierung und begleitet die Teams bei der Umsetzung von Zielen und die Sicherung der Qualität in den Einrichtungen. Das Team arbeitet transparent und lädt immer wieder alle Kooperationspartner und Jugendhilfeträger ein, die Einrichtung zu besuchen, um sich selbst ein Bild von der Arbeit der FRÖBEL-Gruppe zu machen und hierbei auch das Gespräch mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu suchen.

8.2 Externe Evaluation

Durchführung externer Evaluationen in unseren Einrichtungen durch unabhängige Evaluator*Innen unter Anwendung anerkannter Evaluationsinstrumente. Durchführung regelmäßiger Qualitätszirkel zu zentralen pädagogischen Themen, aber insbesondere auch zu den Themenbereichen Kinderschutz, Sicherheit, Hygiene und Datenschutz

8.3 Beschwerdemanagement

In der FRÖBEL-Gruppe gibt es ein Zentrales **Beschwerdemanagement** für Eltern, Kinder und Mitarbeiter, das u.a. gemeinsam mit den Betriebsräten umgesetzt wird, um Verbesserungspotentiale zu erschließen.

Den Kindern wird die Möglichkeit zur Beschwerde im geschützten Rahmen wie beispielsweise der Kindersprechstunde geboten. Durch vertrauensbildende Maßnahmen, stärkende Projekte sowie digitale Medien wie die Videografie stärkt das Team die Kinder, sich zu öffnen. Die Videografie, wie auch die praktizierte Gebärdensprache und ein verstärktes Augenmaß auf Körpersignale dienen der nonverbalen Kommunikation für jüngere und anderssprachige Kinder. Die Beschwerden werden dokumentiert und führen nach der Auswertung zu Veränderungsprozessen in der Einrichtung.

Den Mitarbeitern wird durch Benutzung einer Datei, in der es verschiedene Vorlagen, wie Aktennotizen, Beschwerde der Eltern über verschiedene Sachverhalte (Verhalten des Kindes, der Erzieher usw.) die Rückverfolgung und Entstehung einer Beschwerde erleichtert.

Regelmäßige Befragungen sowie eine vertrauensvolle Zusammenarbeit erleichtern dem pädagogischen Personal der Einrichtung den Umgang mit Konflikten.

9 Kinderschutz

9.1 Schutzauftrag nach SGB 8 § 8a

Die FRÖBEL Bildung und Erziehung gGmbH hat ein umfassendes und trägerspezifisches **Kinderschutzkonzept** entwickelt. Interne Schulungen und Weiterbildungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei FRÖBEL tragen ebenso wie regional verortete Kinderschutzbeauftragte dazu bei, dem Thema in unserer Einrichtung professionell zu begegnen.

Das Kinderschutzkonzept stützt die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte vor Ort und begleitet sie mit der erforderlichen Sensibilität in schwierigen Situationen umsichtig, gewissenhaft aber auch mit der erforderlichen Eile zuverlässig zu unterstützen und den Schutz des Kindes zu gewährleisten.

Kinderschutz ist für das Team ins Besondere an folgenden Schlagwörtern festzumachen, deren Einhaltung zu unseren täglichen Aufgaben gehört und selbstverständlich ist.

- Wohl des Kindes steht an erster Stelle
- Gleichberechtigung
- Recht auf Schutz vor Gefährdung und Gewalt
- Abwendung psychischer Gewalt
- Hygiene
- Ernährung
- Jedem Kind Unterstützung/ Hilfe geben, wenn es diese benötigt

- Schutz vor äußeren Gefahren (Aufsicht)
- Möglichkeit zur Mit- und Selbstbestimmung bieten (Partizipation)
- Recht auf Bildung
- Optimale Diskrepanz
- Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Gremien
- Erziehungspartnerschaft
- Bindung
- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Stärkung der Rechte und der Entwicklung der Kinder
- Gleiche Rechte für alle Kinder
- Recht auf Förderung und Individualität
- Wertschätzung
- Abgestimmtes und annähernd einheitliches Handeln gegenüber den Kindern
- Gemeinsame Reflexion des Erziehverhaltens/ Äußerungen gegenüber Kindern
- Einmaligkeit und Besonderheit jedes einzelnen Kindes anerkennen
- Jedem Kind in jeder Situation respektvoll begegnen
- Bedürfnisse der Kinder ernst nehmen
- Raum schaffen, eigene Erfahrungen zu sammeln
- Kindern entwicklungsfördernde Aufgaben stellen und ihnen klare, dem Entwicklungsstand angemessene Grenzen zu setzen
- Kindern gegenüber Gesprächs- und Kompromissbereit sein; konstruktive Konfliktlösungen der Kinder untereinander fördern
- Fairen Umgang der Kinder untereinander fördern
- Vereinbarung des Teams

9.2 Institutioneller Kinderschutz

Durch das offene Konzept der Einrichtung werden die Bildungsbereiche selbstbestimmt von den Kindern genutzt. Das bietet den Kindern auch die Möglichkeit, Räume nach Absprache in Kleingruppen ohne pädagogische Fachkräfte zu nutzen. Struktur, mit den Kindern besprochene Regeln und Vereinbarungen, klare Absprachen und eine offene Haltung zu den Themen

- Sprachwahl
- Nähe und Distanz
- Körperkontakt
- Intimsphäre
- Abgrenzung

sind grundlegende Voraussetzung, ebenso wie die Prävention und ggf. die Intervention.

Den ersten Schritt in Richtung institutionellen Kinderschutz gehen Mitarbeiter und Träger gemeinsam, indem neue Kollegen*innen vor Beginn der Tätigkeit ein aktuelles

erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen und eine persönliche Erklärung zum Kinderschutzklärung unterzeichnen. Dadurch kommen alle Mitarbeiter*innen bereits vor Beginn ihrer Tätigkeit mit dem Thema Kinderschutz in Berührung und setzen sich damit auseinander.

Qualitätssicherungsmaßnahmen und Orientierungs- sowie Handlungshilfen sind in der Einrichtung verankert um eine Gefährdung des Kindeswohls weitestgehend auszuschließen. Zudem sichert eine Teamvereinbarung zum Kinderschutz eine gemeinsame Haltung und die Gewährleistung der Kinderrechte und des Kinderschutzes. Diese wird regelmäßig reflektiert und ggf. angepasst.

10 Besonderheiten

Unsere Einrichtung ist:

- 10.1 Familienzentrum NRW** – gesondertes Konzept in der Einrichtung erfragen-
- 10.2 Schwerpunkt Kita Sprache und Integration** – zertifiziert 2014, gesondertes Konzept in der Einrichtung erfragen-
Sprach- Kita: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ –im 2. Bundesprogramm bis 2019- gesondertes Konzept-
- 10.3 Kooperationspartner der GemüseAckerdemie**
- 10.4 Rucksack Kita** -Ein Bildungsangebot des Kommunalen Integrationszentrums für Familien mit Zuwanderungsgeschichte
- 10.5 Nachhaltige Kita**- zertifiziert Sommer 2019
- 10.6 Haus der kleinen Forscher**- zertifiziert Sommer 2019
- 10.7 PLUSKita** – gesondertes Konzept in der Einrichtung erfragen-

11 Schlussworte

„Kinder sollen nicht bewahrt und belehrt werden, sondern glücklich sollen sie im Sonnenlicht wachsen, erstarken und sich entwickeln, entfalten sollen sie sich wie die Blume unter der sorgenden Hand des kundigen Gärtners.“

Friedrich Fröbel



Anhang

- KiBiz, https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_text_anzeigen?v_id=100000000000000000386
- Gebührenordnung der Stadt Königswinter, <http://www.koenigswinter.de/de/kinder-jugend-und-familie.html>
- UN Kinderrechtskonventionen, <https://www.dkhw.de/unsere-arbeit/schwerpunkte/kinderrechte/die-kinderrechte-in-deutschland/?gclid=CJzs4szcgNMCFQ2ZGwodbbbsMOg>
- SGB 8 §8a, https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/_8a.html
- FRÖBEL Leitbild, <https://www.froebel-gruppe.de/leitbild/>
- Bildungsvereinbarung NRW, <https://www.mfkjks.nrw/bildungsvereinbarung-nrw>
- Bildungsgrundsätze NRW für Kinder von 0-10 Jahren, https://www.landesverband-kindertagespflege-nrw.de/media/20191217_big_pdf.pdf
- GemüseAckerdemie, www.gemueseackerdemie.de
- FRÖBEL Kinderschutzkonzept

Aktuelles sowie Bilder der letzten Aktivitäten und einen kleinen Hausrundgang finden Sie auf unserer Homepage: <http://schneckenhaus.froebel-gruppe.de>

Erstellt am: 24.03.2017

Erstellt von: Bianca Rechmann
Dagmar Amrouche
Angela Jentzsch
Ina Pagin
Nuray Erez
Mihriban Dagdelen
Tanja Atamenenko

Überarbeitet: September 2021

Annabelle Jeffré
Tina Fabsicz
Sabine Trees
Gabriela Cardoso Ferreira Leite
Katharina Weich
Hannah Rechmann
Nuriye Erdogan
Dagmar Amrouche
Bianca Rechmann
Angela Jentzsch
Mihriban Pereira Cristino
Tanja Atamanenko

Überarbeitet: Januar 2022

Tina Fabsicz
Sabine Trees
Gabriela Cardoso Ferreira Leite
Katharina Weich
Hannah Rechmann
Nuriye Erdogan
Dagmar Amrouche
Bianca Rechmann
Angela Jentzsch
Mihriban Pereira Cristino
Tanja Atamanenko
Anne Kathrin Walgenbach
Anna Wendl
Eva Lehmacher
Vivien Rütters

